

Liebe Melkerinnen,
liebe Melker,
sehr geehrte Gäste,
herzlich willkommen im Neuen Jahr 2010!

Das neue Jahr ist noch jung, genau genommen 21 Tage jung, und es ist spürbar, dass dieses Jahr ein besonders wichtiges Jahr werden wird.

Ich hoffe, Sie haben auch schon alle Jahresrückblicke hinter sich gebracht – dabei wurde 2009 als das schwierigste der letzten Jahrzehnte beschrieben. Ein Meteorologe würde wohl die Worte *dauerhaft Gewitter mit Hagel und Schneefall* wählen und die Prognose für die nächsten Tage: *wenig Hoffnung auf Besserung*. Allen, die von der Gegenwart aus in die Vergangenheit schauen, geht es wohl so wie den Meteorologen: man kann das Wetter voraussagen, aber machen kann man das Wetter eben nicht.

Deshalb sind wir alle in unserer täglichen Arbeit und Aufgabe gefordert und wissen alle gemeinsam nur zu gut, **dass man die Zukunft nicht im Rückspiegel sehen kann.**

Die Zukunft wird jede und jeder Einzelne von uns mit kleinen und großen Taten beeinflussen – deshalb gibt es auch keine gesicherte Prognose, auch, wenn wir uns die Glaskugel noch so sehr wünschen, um in die Zukunft zu sehen. Da gilt für mich die Botschaft, von Antoine de Saint-Exupéry, der in einer nicht einfachen Zeit gelebt hat, geboren 1900 und gestorben 1944:
"Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen."

„**Zukunft möglich machen**“ – ob in der Familie, im Verein, in der Wirtschaft oder in der Stadt, verlangt nach notwendigen Voraussetzungen.

Für mich bedeutet das:

1. **Für etwas einstehen.**

2. **Das Potenzial erkennen.**

Und 3., ganz wesentlich: **Gemeinsam anpacken!**

Denn sonst – liebe Melkerinnen und Melker, liebe Gäste,
sonst, können wir Zukunft nicht möglich machen!



Für etwas einstehen.

Um für etwas einstehen zu können, muss man auch über seine eigene Entwicklung Bescheid wissen.

Mit den Gedanken von Kardinal Franz König – „Woher komme ich? Wohin gehe ich?“ – lässt sich auch für unsere Stadt vieles formen und entwickeln.

Die Stadt Melk ist untrennbar mit unserem Stift verbunden und unser Stift mit unserer Stadt. Wenn viele das auch oft nicht erkennen wollen oder erkennen können, genau darin liegt unsere Geschichte, genau darin liegt unsere Identität:

Melk steht für Geist und Christliche Werte,
Melk steht für Gestaltung und Kultur,
Melk steht für Qualität und Bildung,
Melk, hat eine zentrale Rolle.

Melk steht aber auch für Leben,
für Entwicklung,
für Zukunft.



Zum zweiten Aspekt: **Das Potenzial erkennen.**

Um gestalten zu können, muss man aber auch sein Potenzial erkennen. Es genügt heute nicht mehr, dass unsere Stadt den Titel Bezirkshauptstadt trägt. Es genügt heute nicht mehr, dass wir an den Hauptverkehrsachsen liegen und **es genügt heute nicht mehr, nur von der Vergangenheit zu schwärmen.**

Wer heute glaubt, durch Aussitzen wird sich Wesentliches verändern, der wird am Ende des Tages erkennen müssen, dass er damit die Zukunft verloren hat.

Erkennen heißt auch bekennen.

Für mich bedeutet das ganz klar „Ja“ zu sagen: „Ja“ zu unserem Potenzial. „Ja“ zu unseren Möglichkeiten. **Wir haben unser „Ja“ auch gemeinsam erarbeitet und im Stadtentwicklungskonzept festgeschrieben.**

Dadurch zeigen wir unsere Stärke: Nach außen gerichtet, ebenso wie für die Menschen, die hier in unserer Stadt leben.

Geschätzte Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Gäste,

2010 wird über die Zukunft Melks entschieden – für die Menschen, die in Zukunft in unserer Stadt leben werden und für Betriebe, die sich in Melk ansiedeln werden.

Wir haben unser Potenzial genau beschrieben, wo werden die Melkerinnen und Melker in Zukunft wohnen, wo wird der Platz zum Arbeiten sein und wo genießen wir Freizeit und Erholung.

Damit ist uns der notwendige Rahmen gegeben: Einerseits für die **Siedlungserweiterung und Betriebsansiedelung**, andererseits zur **Bewahrung und Schaffung von Grünraum und wichtigen Erholungsbereichen.**

Wir müssen klar „Ja“ zu unseren Potenzialen sagen, damit die Menschen eine Chance haben, in Melk zu wohnen, eine Familie zu gründen und zu arbeiten, ein Unternehmen aufzubauen und Freizeit aktiv in unseren Vereinen mitzugestalten.

Diese **Chance müssen wir erkennen, diese Chance müssen wir nutzen!**

Wenn wir nicht gesund an Bevölkerung und Wirtschaft wachsen, dann wird unsere Stadt den Anschluss verlieren, dann wird Melk nicht unter den Gewinnern sein!



Und nun zum dritten und für mich wesentlichsten Punkt: **Gemeinsam anpacken.**

Analysieren, handeln, Entscheidungen treffen und daraus Schlüsse ziehen, sind Zeichen einer aktiven Gesellschaft und einer wachen Stadt, die mit dem Blick für die Menschen ihren Weg geht und dort anpackt, wo angepackt werden muss!

Für mich steht dieses "gemeinsame Anpacken" im Mittelpunkt.

Dass sich Menschen, in einer Zeit, die sich rasch wandelt, schwer tun, müssen wir ernst nehmen. Wir müssen Verständnis aufbringen für diese Ängste und mithelfen, dass aus dieser Angst auch ein „Ja“ werden kann!

Ich möchte diesen Menschen gerne die Hand reichen, wir alle sollten diesen Menschen die Hand reichen, damit ihnen dieses „Ja“ auch möglich wird.

Dabei ist es aber auch **notwendig, die Spreu vom Weizen klar zu trennen, ein klares Bekenntnis zu unserer Stadt und ihrer Entwicklung abzulegen** – verbunden mit einer **klaren Absage an gestriges Gedankengut!**

Das Jahr **2010 wird** mit den Folgejahren **für uns alle in Melk eine der größten Herausforderungen in der Stadtgeschichte** werden. Notwendige Entwicklungen stehen rückläufigen Finanzmitteln – bedingt durch den Rückgang der Weltwirtschaft – gegenüber. Das heißt für uns: Dort **anpacken, wo wir** einen entsprechenden **Mehrwert für die Stadt erwirtschaften können.**

Jenen, die Maßnahmen zur Sicherung der Stadt vor Hochwasser als nicht so wichtig ansehen, darf ich antworten: Begleiten Sie einmal die Freiwilligen Helferinnen und Helfer unserer Feuerwehren, wenn Katastrophenalarm im Hochwasserfall ausgelöst wird. Als Bürgermeister, bin ich verantwortlich für die Sicherheit der Menschen, die hier in unserer Gemeinde leben. **Für mich steht es daher außer Frage, dass sämtliche abgeschlossenen, bereits begonnenen und geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen richtig sind.**

So wie in Neuwinden, Winden und Pielach, ist es auch in Melk dringend notwendig, die Bevölkerung vor Katastrophen zu schützen.

Ebenso ist der Hochwasserschutz für unsere Unternehmen, für unsere Gäste, für die Tourismuswirtschaft, von ganz großer Bedeutung – ja, **oft sogar von existenzieller Bedeutung.**

Die vor uns liegenden Investitionen – und damit meine ich sämtliche geplanten Investitionen – sind im Interesse der Stadt, sind im Interesse der Wirtschaft, im Interesse von Arbeitsplätzen und damit im Interesse der Menschen.

Nur eine Stadt, in der für die Bürgerinnen und Bürger das Angebot zum Einkaufen gegeben ist, ist eine Stadt mit Zukunft. Nur eine Bezirkshauptstadt, in der für die Bürgerinnen und Bürger des Bezirks das Angebot zum Einkaufen ermöglicht wird, ist eine Hauptstadt mit Zukunft.

Die Wirtschaft lebt vom Wettbewerb, aber auch vom Risiko und von der Erwartung auf Erfolg. Und sie lebt vor allem vom Unternehmergeist.

Die verlässliche Triebfeder unserer Wirtschaft – und damit langfristiger Erfolg – ist der Wunsch nach Fortschritt. Und genau hier, muss die Wirtschaft unterstützt werden!

Die Förderung der Innenstadt ist für mich genauso wichtig, wie die Errichtung des neuen Einkaufsbereiches Löwenpark.

Es gilt nicht „Innenstadt“ oder „Löwenpark“ – ich spreche das klar an:

Es gilt „Innenstadt fördern“ und „Löwenpark errichten“!

Bestehende Wirtschaftsbetriebe fördern und neue Angebote in die Stadt bringen, das ist unsere Aufgabe.

Anpacken dort, wo es um unsere Kinder und Familien geht.

Wir brauchen erschwinglichen Wohnraum für unsere Familien – eine gute Mischung des Angebotes an attraktiven Wohnungen, Reihenhäuseranlagen und Grundstücken zur Errichtung von Eigenheimen.

Die Stadt ist kein Grundstücksspekulant, der seine Grundstücke zum teuersten Preis verkauft. Was zählt, ist der beste Preis! Der kann auch damit verbunden sein, dass **Arbeitsplätze** entstehen – das bringt Steuereinnahmen. Der beste Preis kann verbunden sein, mit **Bevölkerungszuwachs** – und Wachstum ist schon deshalb notwendig, um in Zukunft nichts an Ertragsanteilen zu verlieren.

Es gibt keine vernünftige Alternative zum Bau neuer Kindergärten.

Eine Stadt mit Kindern, ist eine Stadt mit Zukunft.

Deshalb bauen wir unseren Kindergarten in Pielach zu einem 4-gruppigen Kindergarten aus. Deshalb entsteht mit dem Wohnbereich im Löwenpark – im Zentrum der Stadt – ein neuer 4-gruppiger Kindergarten.

Ich will, dass in Melk die Wahlfreiheit für die Eltern gegeben ist: Die Wahlfreiheit, Ihre Kinder auch mit 2 1/2 Jahren, in unsere Kindergärten geben zu können oder erst zu einem späteren Zeitpunkt.

Anpacken dort, wo es um Bildung geht.

Bildung ist die Voraussetzung für die Zukunft. Nach 20 Jahren Diskussion, haben wir in Melk, gemeinsam mit Mank, nun **die besten Ausbildungsmöglichkeiten für unsere zukünftigen Lehrlinge** schaffen können.

Ich stehe dafür, die besten Lehr- und Lernbedingungen **für unsere Hauptschule** zu garantieren. Mit den Investitionen in den EDV-Schwerpunkt und dem musisch-kreativen Schwerpunkt, sind wir auf einem guten Weg.

Im Jahr 2010 werden wir auch besonders in die Ausstattung unserer Volksschule investieren. Bildung muss **für unsere Kinder, vom Kindergarten an**, beste Qualität haben. Dort, wo die Gemeinde gestalten kann, wird dies auch umgesetzt werden.

Wenn ich heute in diesen Saal blicke, sehe ich viele Menschen, die in unserer Stadt aktiv sind.

Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, sind diejenigen, die der Stadt Melk besonders verbunden sind.

Viele von Ihnen sind in Vereinen auf vielfältige Art die Stützen unserer Gesellschaft!

Eine Stadt mit Vereinen, ist eine Stadt mit Zukunft.

Wir brauchen in unserer Gesellschaft das Ehrenamt, in den Sport- und Musikvereinen, im Rettungs- und Feuerwehrwesen genauso, wie in der Jugend- und Seniorenbetreuung. Deshalb ist es eine **gute Entscheidung, in eine moderne Sportanlage zu investieren!** Damit unsere Kinder, unsere Jugendlichen, mit den Erwachsenen gemeinsam, sinnvoll ihre Freizeit verbringen können.

Eines ist auch klar anzusprechen: Diese **Herausforderungen werden nicht alleine zu bewältigen** sein. Ein gutes Netzwerk in der Stadt und im Bezirk, viele Hände, die ineinander greifen, wird dazu notwendig sein. Eine gute Zusammenarbeit mit dem Land NÖ, mit dem Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, so wie in der Vergangenheit, als es um die Sicherung des Kasernenstandortes oder um den Ausbau des Krankenhauses ging, sind Voraussetzung dafür.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Freunde unserer Stadt,

ich bin mir dessen bewusst, dass dies kein einfacher Weg sein wird, dass es für uns keine leichte Kost werden wird. **Alles so zu lassen, wie es ist und eingefahrene Wege zu gehen, kostet meist weniger Kraft** – aber dies gilt nur auf den ersten Blick: **Veränderung ist gekommen, sie hat uns bereits erreicht!**

Aus Liebe zu Melk, aus Liebe zu unserer Stadt, **müssen wir daran interessiert sein, wie etwas möglich wird und nicht, wie etwas stehen bleibt!** **Verbringen wir nicht die Zeit mit der Suche nach einem Hindernis**, "... vielleicht ist keines da!" – um mit den Worten Franz Kafka's zu sprechen.

Es sind unsere Herausforderungen, die gelöst werden müssen.
Persönliche Rängeleien sind hier fehl am Platz, es geht um die Zukunft unserer Stadt. Es geht um uns und unser Melk!

Was auf uns wartet, sind Entscheidungen.

Jeder, der entscheidet, tut dies auf dem Hintergrund von Wissen, tut dies auf der Grundlage von Fakten. Und sollte dies in der Absicht tun, eine optimale Entscheidung treffen zu wollen – aus Sicht der Gemeinde: für die Stadt treffen zu wollen.

Diese Verantwortung, das Beste gewollt zu haben, trägt jeder, der entscheidet – und diese Entscheidung, wird einem nicht abgenommen.

Denken Sie an Ihr Leben im Alltag, täglich treffen Sie Entscheidungen – große und kleine, es vergeht kein Tag, an dem Sie nicht entscheiden müssen!

Für uns alle, in der Familie, im Betrieb, im Verein und in der Stadtgemeinde Melk, gilt: **Keine Zukunft vermag gut zu machen, was wir in der Gegenwart versäumen. Ich bin der festen Überzeugung, dass alles seine Zeit hat – das „Zeitfenster“ steht jetzt für Melk offen!**

Sagen wir „ja“ – aus Liebe zu unserer Stadt, aus Liebe zu Melk.

Wenn wir „ja“ sagen, kann das Jahr 2010 ein gutes Jahr werden.

Wenn wir „ja“ zur Zukunft sagen, wird unsere Stadt, werden wir alle, der Gewinner sein.

Und nur das, ist das, was zählt!

Danke.

